



Patienten im Game-Boy-Alter

Oberarzt Jochen Walter-Rabe über Kinderanästhesie

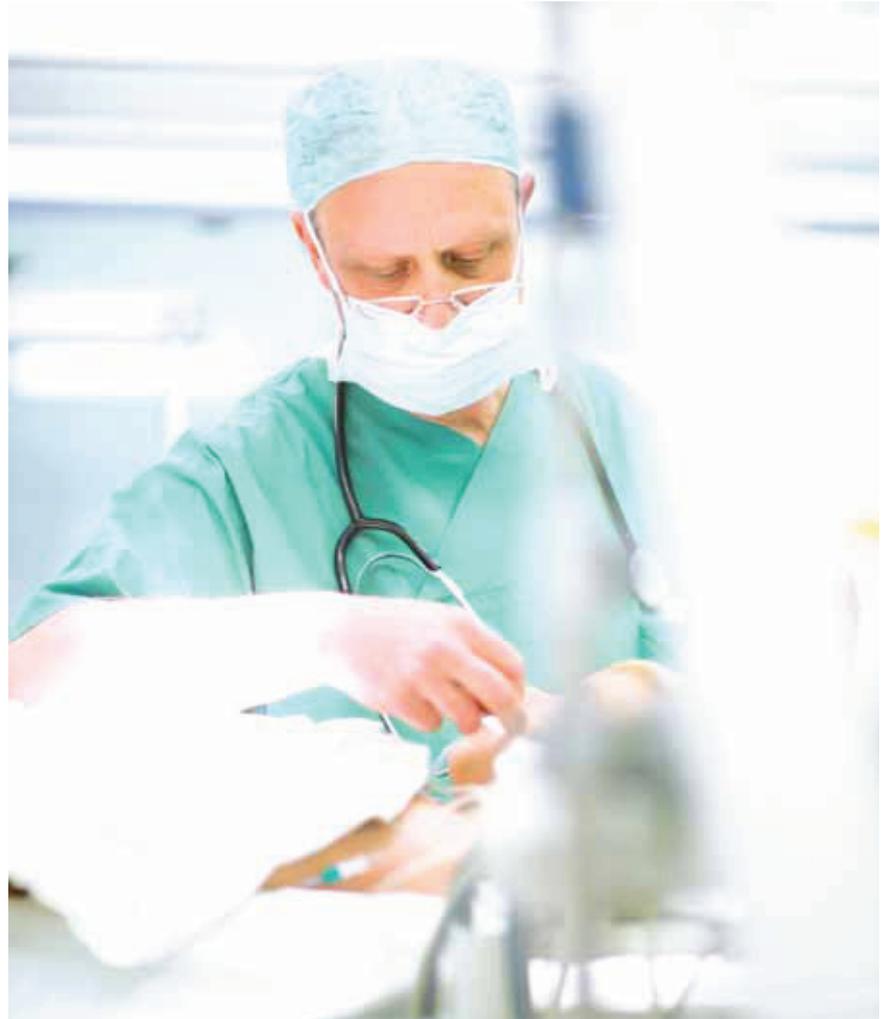
»Es ist nicht nur die Dosierung, die eine andere ist, Kinder sind nicht einfach kleine Erwachsene«, sagt Oberarzt Hans Joachim Walter-Rabe über die Kinderanästhesie, »die entscheidende Anforderung in diesem Bereich ist vor allem eine langjährige Erfahrung.«

Denn nur so könne man auch schon im Vorfeld merken, wenn während einer Narkose etwas nicht stimmt. Kinderanästhesie an sich sei keine zertifizierte Spezialausbildung. Ein guter Kinderanästhesist kann nur derjenige sein, der als Anästhesist tagtäglich Kinder in diesem Gebiet betreut und versorgt. So wie der Facharzt für Anästhesiologie Hans Joachim Walter-

Rabe es tut. Er ist seit 13 Jahren im Evangelischen Krankenhaus Hamm als Oberarzt für die spezielle Kinderanästhesie im Einsatz. Rund 2.000 bis 2.500 Kinderanästhesien werden im Jahr dort durchgeführt. Eine entsprechende Ausstattung der Narkose- und Überwachungsgeräte, speziell auf die anatomischen Besonderheiten der Kinder ausgerichtet, sind da selbst-



verständlich. „Da Kinder schnell auskühlen, sind unsere OP-Tische beispielsweise mit einem besonderen Wärmesystem ausgestattet“, erzählt der Anästhesist. Im Kinderaufwachraum sind auch die Eltern eingeplant. Beim Einschlafen können sie, außer bei kleinen Säuglingen, auch bei ihrem Kind bleiben. „Dass die Eltern beim Aufwachen nach einer Operation dabei sind, ist auch sehr wichtig“, weiß Walter-Rabe. Das Anästhesie-Vorgespräch wird mit Eltern und Kind geführt, hier müssen zum einen den Eltern alle Details, dem Kind aber auch kindgerecht das Vorgehen erklärt werden. Wenn die Eltern sich dann im Umbettungsraum vorübergehend für die Operation von dem Kind trennen müssen, bekommen diese ein tragbares Telefon. Sobald die Operation gelaufen ist, benachrichtigt das Pflegepersonal die Eltern. Sie können dann im Aufwachraum ihre Kinder in Empfang nehmen. Bunte Bilder an der Wand und Teddybären auf der Fensterbank schaffen dort eine schöne Atmosphäre. Bei ambulanten Operationen werden die Kinder nach dem Aufwachen noch mindestens 2 Stunden überwacht. Salzstangen, Zwieback, Getränke



und Spielzeug machen die Zeit dort zu einer angenehmen. „Wann immer möglich, setzen wir bei unseren jungen Patienten zur Narkose zusätzlich Regionalanästhesien ein“, erklärt Hans Joachim Walter-Rabe. Damit können einzelne Nerven oder auch Nervengruppen vorübergehend blockiert werden, sodaß der Schmerz nicht weitergeleitet wird.“ Und wenn es darum geht, postoperativ den Schmerz zu lindern? „Dann ist unser kindgerechtes Schmerzmanagement gefragt“, so der Anästhesist. Mit einer Schmerzskaala, die über lachende oder weinende Smileys die Intensität des Schmerzes darstellt, kann das Kind sein Empfinden ausdrücken. Dafür muss es nicht mal lesen können. Nach größeren, schmerzhaften Operationen können auch Schmerzpumpen eingesetzt werden, mit deren Hilfe die kleinen Patienten sich selbst per Knopfdruck den Schmerz nehmen können. Für den Einsatz einer Schmerzpumpe allerdings gibt es eine

klare Einschränkung: „Die können erst Kinder im Game-Boy-Alter benutzen“, sagt Oberarzt Hans Joachim Walter-Rabe. Wer mit einem Game Boy umgehen kann, der kann meistens auch schon eine Schmerzpumpe richtig bedienen. ■



JOCHEN WALTER-RABE
*Facharzt für Anästhesiologie,
 Intensiv- und Notfallmedizin*